

III. Der Aufstand der Bataver (69—70 n. Chr.).

Die Anfänge des Aufstandes.

(Tacitus, *Historiae* IV, 12—37.)

Die Schwäche des römischen Rheinheeres, das in den blutigen Kämpfen des Vierkaiserjahres ¹⁾ (69 n. Chr.) vollständig zerrüttet worden war und zum größten Teil aus jungen, ungeübten und wenig disziplinierten Mannschaften der benachbarten Gaue Galliens bestand, benutzte der vornehme Bataver Gajus Julius Civilis, um einen Aufstand unter seinen durch Aushebungen erbitterten Landsleuten zu erregen, in den viele gallische und germanische Völkerschaften hineingezogen wurden und der deshalb für Rom überaus gefährlich wurde. Über den Verlauf dieses Aufstandes berichtet Tacitus in den *Historien* (IV, 12—37; 54—79; V, 14—26) ausführlich mit folgenden Worten:

IV, 12. Solange die Bataver östlich des Rheins wohnten, bildeten sie einen Teil der Chatten. Durch einen Aufstand in ihrer Heimat vertrieben, setzten sie sich an dem unbewohnten Saume des gallischen Küstenlandes und auf einer in der Nähe liegenden Insel, die vorn von der Nordsee und an den anderen Seiten vom Rhein (mit Waal und Emsmündung) bespült wird, fest. Ohne in ihrer Wohlhabenheit geschädigt zu sein — was bei der Verbindung mit Mächtigeren eine Seltenheit ist —, haben sie dem römischen Reiche nur Mannschaften und Waffen zu liefern. Nach langjähriger Übung, die sie den Kriegen der Römer in Germanien verdankten, erwarben sie sich noch größeren Ruhm in Britannien, wo batavische Kohorten, nach altem Herkommen von den Edelsten des Landes geführt, mit-

¹⁾ Die vier Kaiser waren: Servius Sulpicius Galba, Marcus Salvius Otho, Aulus Vitellius und Titus Flavius Vespasianus.